

Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
Literaturverzeichnis	7
Zeittafel	12
1. Teil: Die Entstehung des Christentums (DIETER ZELLER).....	15
I. Zeit und Welt des Jesus von Nazaret.....	15
A) Angefochtene jüdische Identität	15
1. Von politischer Unabhängigkeit zur Fremdherrschaft	15
2. Soziale Desintegration.....	18
3. Tempel und Gesetz – Identitätsfaktoren im Widerstreit	19
B) Verschiedene Widerstands- und Erneuerungsbewegungen .	21
1. Die „Frommen“ und apokalyptische Kreise.....	21
2. Die Essener und die Gemeinschaft von Qumran	22
3. Die Pharisäer	23
4. Militante Bewegungen	23
5. Propheten des nationalen Heils.....	25
6. Unheils- und Bußpropheten.....	26
II. Jesu Verkündigung und Wirken	27
A) Ankündigung und Realisierung des Reiches Gottes.....	28
B) Annahme der Sünder – ethischer Rigorismus.....	37
C) Das Israelprojekt und sein Scheitern	43
D) Die Gestalt Jesu im religionsgeschichtlichen Vergleich	50
III. Das Ende als Neuanfang: Das palästinensische Urchristen- tum	58
A) Der christliche Osterglaube	58
B) Messiasbekenntnis, Kreuzesverständnis und Erwartung des Menschensohnes.....	63
C) Das Leben der Urgemeinde	67
D) Auf dem Weg zur jüdischen Sekte: die „Hellenisten“	70
1. Ihre Stellung zu Gesetz und Tempel am Beispiel des Stephanus	71
2. Die Öffnung für die Heiden.....	73

IV. Von der gemischten Gemeinde zum Heidenchristentum	75
A) Die antiochenische Gemeinschaft von Juden und Heiden in Christus	75
1. Eine neue Sozialgestalt der Gemeinde: urban und gemischt	75
2. Die Rettung der Heiden durch Christus, den Herrn der Welt	77
3. Christologische Entwicklungen	83
B) Paulus, Missionar der Heiden.	88
1. Der umgedrehte Eiferer für das Gesetz	89
2. Die Rechtfertigungslehre als Rechtfertigung der Heidenmission	93
3. Theologische Entfaltung des Sühnetods Christi und seiner Wirkung.	97
4. Religionsgeschichtliche Modelle für die Christus- gemeinschaft	100
a) Zum In-Christus-Sein	100
b) Zum „Leben mit“ Christus	102
c) Zum „Sterben mit Christus“	104
d) Die Gemeinde als „Leib Christi“	106
C) Selbstverständnis und Erscheinungsbild der heiden- christlichen Gemeinde	107
1. Sie beerbt Israel in seinen Auszeichnungen	107
2. Analogien aus der paganen Umwelt	109
a) Christengemeinden als Kultvereine?	109
b) Die Taufe als Initiationsritus	110
c) Eucharistie und Kultmähler, vor allem in den Mysterien.	111
d) Zusammensetzung, Struktur und Verhältnis nach außen	115
3. Das eschatologische Ethos der Christenheit aus den Heiden	119
2. Teil: Konsolidierung in der 2./3. Generation (DIETER ZELLER)	124
I. Sicherung des Ursprungs: Jesus in den Evangelien	125
1. Die Enthüllung des Sich-Verbergenden im Markus- evangelium.	126
2. Begründung der Gottessohnschaft Jesu in der geist- gewirkten Empfängnis.	130
3. Verteidigung des Christusglaubens gegenüber den Juden im vierten Evangelium	133
4. Dokeristische Christologie und ihre Bekämpfung: ein Ausblick	140

II.	Selbstfindung im Gegenüber zum Judentum	144
	1. Zwischen den Fronten: die Judenchristen	144
	2. Heilsgeschichtliche Einordnung des Übergangs zu den Heiden bei Matthäus und Lukas	147
	3. Schwierige Koexistenz in den Städten des römischen Reiches	150
	4. Theologische Enteignung Israels in Schriften für Heidenchristen	151
III.	Adaptationen der Hoffnung	157
	1. Zuspruch und Mahnung in der synoptischen Tradition	157
	2. Retardierende Entwürfe	160
	a) Die Völkermission vor dem Ende	160
	b) apokalyptische Vorbedingungen	162
	3. Naherwartung in apokalyptischer Geschichtsschau	163
	4. Naherwartung im Dienst der Paränese	166
	5. Apologetik der Parusieverzögerung	167
	6. Gnostisierende Verinnerlichung der Eschata	169
	7. Warum das Ausbleiben der Eschata keine größere Krise hervorrief (Schlussüberlegungen)	172
IV.	Auseinandersetzung und Ausgrenzung innerhalb der Gemeinden	176
	1. Gruppenbildung und Konkurrenz im paulinischen Missionsfeld	176
	2. Charismatiker im palästinensisch-syrischen Raum	177
	3. Christen in Kleinasien zwischen jüdischer Observanz und besonderer „Erkenntnis“	178
V.	Die Ausbildung kirchlicher Ämter	184
	1. Die Autorität der Apostel und ihrer Schüler	184
	2. Die Entwicklung der Leitungsgremien	187
	3. Der charismatische Rest: Lehrer und Propheten	192
	4. Zunehmende Institutionalisierung	194
VI.	Ethische Orientierung	198
	1. Die „Gebote des Herrn“ in der Taufkatechese	198
	2. Von jüdischen zu stärker hellenistischen Konzepten	200
	a) anthropologische Grundannahmen	200
	b) Grundhaltungen	201
	c) Leitlinien im Verhältnis zum Nächsten	206
	d) Sexualmoral	209
	e) Unterweisungen für Gruppen in Haus und Gemeinde	212
VII.	Hellenisierung des Christentums? (eine Zwischenbilanz)	215
	1. Das Christentum in der Konkurrenz mit synkretistischen Religionen des Ostens	215
	2. Vom Affront gegen griechische Weisheit zur Anknüpfung	216
	3. Das Ziel „Gottähnlichkeit“ – aber Widerstand gegen Vergöttlichung des Kaisers	218

3. Teil: Selbstbehauptung und Inkulturation in feindlicher Umwelt: Von den Apologeten bis zur „Konstantinischen Wende“ . . .	223
I. Theologische Entwicklungen (JÖRG ULRICH)	223
Einleitung: Theologie und Dogma in vorkonstantinischer Zeit	223
A) Das Entstehen der Theologie der „Mehrheitskirche“	225
1. Organisationsformen und Trägerkreise	225
2. Autoritäten und Autorisierungsvorgänge	230
B) Die wichtigsten Themen der „wissenschaftlichen“ Theologie der „Mehrheitskirche“	239
1. Die Vernünftigkeit und Kulturkonformität christlicher Theologie	239
2. Der eine Gott	242
a) Der Rückgriff auf die griechische Philosophie	244
b) Der Monarchianismus	246
3. Die Christologie	250
a) Die Logostheologie	250
b) Der Dokerismus	253
4. Das christliche Leben (Die Ethik)	255
5. Die christliche Kirche (Die Ekklesiologie)	260
6. Die christliche Hoffnung (Die Eschatologie)	264
a) Die Vorstellungen vom Gericht	264
b) Die Auferstehung der Toten	266
c) Naherwartung im Montanismus	272
C) Die Gnosis	274
1. Definitionsprobleme	274
2. Organisationsformen, Trägerkreise, Autoritäten	278
3. Die Themen gnostischer Theologie(n)	280
4. Gnosis als Entwurf einer synkretistischen Theologie des Christentums	289
5. Markion	291
D) Das Judenchristentum im 2. und 3. Jahrhundert	294
1. Definitions- und Quellenproblematik	294
2. Judenchristliche Gemeinschaften und judenchristliche Theologie	295
Schluss: Antike christliche Theologie zwischen Inkulturation, Identitätsfindung und Abgrenzung	298
II. Organisation, Formen des Gemeindelebens (WILHELM M. GESSEL)	301
Überblick über die Ausbreitung des Christentums im 2./3. Jahrhundert	301
A) Ämter und übergreifende Strukturen	304
1. Die Ortskirche	304
a) Die Episkopalverfassung	306
b) Die Presbyteralverfassung	307

c)	Episkopen und Presbyter	308
d)	Die Ignatianen als eindeutiges Zeugnis für den Monepiskopat	311
e)	Die Kirchenordnung des Hippolyt von Rom	313
f)	Von der Vielfalt zum Ämterternar: der Monepis- kopat	314
g)	Frauen in Ämtern	317
h)	Sonstige Gemeindedienste: Caritas	318
2.	Überörtliche Strukturen	319
a)	Innerkirchliche Kommunikation	319
b)	Synodalwesen – Metropolitanverfassung	320
c)	Der Anspruch des Bischofs von Rom	322
d)	Ein Beispiel innerkirchlicher Konfliktbewältigung: der Osterfeststreit	324
B)	Die Gemeinde als sozialer Organismus	325
C)	Gottesdienst	326
1.	Die Eucharistiefeier und ihre Form	326
2.	Das Verständnis der Eucharistie	329
3.	Der Ort der Gemeindeversammlung	330
III.	Das Christentum des 3. Jahrhunderts zwischen Anspruch und Wirklichkeit (WOLFRAM KINZIG/MARTIN WALLRAFF)	331
A)	Die Taufe	332
1.	Die Anfänge	332
2.	Entfaltung des Katechumenats und der Taufe	339
3.	Der Taufritus	348
4.	Das Problem der Ketzertaufe	352
B)	Buße und Vergebung	356
1.	Vom Umgang mit der Sünde nach der Taufe	356
2.	Anfänge der institutionalisierten Buße	359
3.	Das Problem der in der Verfolgung Abgefallenen	361
4.	Der theologische Sündenbegriff	365
C)	Formen christlicher Frömmigkeit	367
1.	Gebet und Gottesdienst	368
2.	„Volksfrömmigkeit“ und „Synkretismus“	372
3.	Magie	375
D)	Der Montanismus	377
1.	Montanus und seine Lehre	379
2.	Die Reaktion der Großkirche	382
3.	Die weitere Entwicklung	384
E)	Asketen und Anachoreten	385
IV.	Integration und Abgrenzung: die Christen in der städtischen Gesellschaft (GEORG SCHÖLLGEN)	389
1.	Die Stellung zur paganen Religion	390
2.	Enthaltung vom politischen und gesellschaftlichen Leben der Stadt	392
3.	Das Verhältnis zum römischen Staat	397

4. Schulbildung und Literatur	402
5. Probleme des Familienlebens	404
6. Integration ins Wirtschaftsleben	406
V. Die Profilierung des antiken Christentums angesichts von Polemik und Verfolgung (ANDREAS MERKT)	409
A) Pagane Reaktionen auf das frühe Christentum: Diffamierung und Polemik, Pogrome und Verfolgungen ..	409
1. Die Christen in den Augen der Umwelt: Aberglaube und Pseudophilosophie	409
2. Pogrome und Verfolgungen	412
a) Die Situation bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts: lokal und zeitlich begrenzte Verfolgungen.	412
b) Die Großen Verfolgungen: Ursache, Intention und Verlauf	414
c) Die Bedeutung der Christenverfolgungen für die Ausbildung der historischen Identität des Christentums	418
B) Die apologetische Selbstdefinition des Christentums	420
1. Die geistesgeschichtliche Einordnung des Christentums: zum Vorwurf der Neuheit.	420
2. Christentum als <i>vera religio</i> : zu den Vorwürfen des Atheismus, der Staatsfeindlichkeit und der Sitten- losigkeit	422
3. Das Christentum als wahre Philosophie: zum Vorwurf der Irrationalität	425
4. Christentum als wahre <i>paideia</i> : zum Vorwurf der niederen Herkunft der Christen und der Kulturlosigkeit der Bibel.	426
5. Die Logik des Kreuzes: zu den Vorwürfen der Logos- feindlichkeit und der Todessehnsucht.	428
C) Gründe für den „Erfolg“ des Christentums	430
VI. Zeugnis bis zum Tod, Hoffnung über den Tod hinaus (WILHELM M. GESSEL)	434
A) Martyriumsfrömmigkeit und Märtyrerverehrung	434
1. Begrifflichkeit und Verständnis des Martyriums	434
Exkurs zum Sprachgebrauch von Märtyrer und Konfessor	438
2. Entwicklung und Formen der Märtyrerverehrung	439
B) Begräbnissitten und Totenglaube	449
1. Christliche Bestattungsbräuche	449
2. Der Zwischenzustand bis zur Auferstehung.	451
3. Ein heidnisches Erbe: das Totenmahl	455
4. Die Katakomben und ihre Ausstattung	458
Schlusswort (DIETER ZELLER)	463
Verzeichnis der wichtigsten Namen und Sachen	467